



Rede

von

Hermann Imhof MdL,

Patienten -und Pflegebeauftragter der Staatsregierung

vdek - Fachtagung "Palliative Care - Medizinische Versorgung
im letzten Lebensabschnitt"

München, am 06.10.2015

Es gilt das gesprochene Wort

Begrüßung

Anrede

Sehr geehrte/r

- **Herr Dr. Ralf Langejürgen**, Leiter der vdek-Landesvertretung
- **Referentinnen und Referenten:**
 - **Frau Emmi Zeulner** MdL,
 - **Frau Gräfin Henriette zu Castell-Rüdenhausen**,
 - **Frau Ulrike Elsner**,
 - **Herr Alois Glück**,
 - **Herr Christian Bredl**,
 - **Herr Prof. Dr. med. Stefan Lorenzl**,
- **Damen und Herren!**

Geburtstage sind immer etwas sehr Schönes!

Deshalb freue ich mich, heute hier zu sein.

Herzlichen Glückwunsch der vdek-Landesvertretung
zum 25-jährigen Jubiläum!

Grüße von Frau
Staatsministerin

Ich darf Sie von **Frau Staatsministerin Melanie Huml** herzlich grüßen.

Auch Sie gratuliert und bedauert sehr, heute aus terminlichen Gründen nicht bei Ihnen sein zu können.

Als **Patienten und Pflegebeauftragter der Staatsregierung** ergreife ich gerne an ihrer Stelle das Wort.

Ganz ehrlich, „Palliative Care“ ist nicht gerade ein **Thema, das regelfällig für Jubiläumsveranstaltungen gewählt wird**. Zu ernst, zu sensibel.

Dank für
Veranstaltung

Ich finde es deshalb sehr **mutig und goldrichtig**, es trotzdem zu tun. Der Tod schaut auch nicht, ob jemand Geburtstag hat.

Außerdem: Wenn man einmal akzeptiert hat, dass jeder einmal sterben muss, sind die Hospizidee und die Palliativversorgung ein **rundum positives, ja geburtstägliches Thema**. Sie kümmern sich gemeinsam um ein Leben in Würde bis zuletzt.

Und auch das ist ein Grund zur Freude!

Herzlichen Dank, dass Sie die Tagung so wie sie ist organisiert haben. Es ist wichtig, das Thema „Hospiz- und Palliativversorgung“ in das öffentliche **Bewusstsein** zu tragen.

Dank für Zusammenarbeit

Und wieder einmal zeigt sich, was wir alle schon wissen: Die Landesvertretung hat sich in den vergangenen 25 Jahren zu **einem wichtigen und zuverlässigen Akteur im bayerischen Gesundheitswesen** entwickelt.

Herzlichen Dank für die sachliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

Stärkung der Hospiz- und Palliativversorgung

Zitat Albert

Anrede,

Schweitzer

„Der Mensch darf niemals aufhören, Mensch zu sein.“

Dieser Satz von **Albert Schweitzer** gilt in jeder **Lebensphase**. Ganz besonders aber dann, wenn Menschen schwerstkrank sind und sterben.

Herausforderungen für die Gesellschaft

Diesem **Anspruch** gerecht zu werden stellt uns vor **große Herausforderungen.**

Es ist eine besondere **Aufgabe** im Miteinander der Generationen dafür zu sorgen, dass Menschen **in Würde** alt werden und in Würde sterben können. Das ist der Lackmustest für den sozialen und kulturellen **Anspruch einer Gesellschaft** an sich selbst.

Es gehört für mich zu einer **humanen Gesellschaft** dazu, für schwerstkranke und sterbende Menschen die Bedingungen für ein möglichst **selbstbestimmtes, möglichst schmerz- und symptomfreies Lebensende** zu schaffen.

Antwort: Hospiz- und Palliativversorgung

Und genau das ist auch **erklärtes Ziel der bayerischen Gesundheitspolitik**. Wir brauchen eine **leistungsfähige Hospiz- und Palliativversorgung**, die Lebensqualität auch am Ende des Lebens ermöglicht.

Dann können wir auch dem Wunsch mancher Menschen nach **aktiver Sterbehilfe** oder nach **Beihilfe zur Selbsttötung** überzeugend begegnen.

Gegen aktive
Sterbehilfe

Die Bayerische Staatsregierung setzt sich deshalb dafür ein,

- dass **aktive Sterbehilfe verboten** bleibt,
- dass ein **Verbot der geschäftsmäßigen Beihilfe zur Selbsttötung** geregelt wird
- und die **Hospiz- und Palliativversorgung** weiter ausgebaut und verbessert wird.

Die Menschen sollen an der Hand eines anderen sterben nicht durch dessen Hand!

Charta

Wichtiges
Signal

Der Ausbau und die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung bedürfen des Engagements und der Zusammenarbeit **aller Beteiligten**. Die **„Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“** ist hierfür ein wichtiges Signal.

Gute Resonanz Sie wurde im September 2010 verabschiedet.
Über **14.000 Organisationen und Einzelpersonen** haben sich bereits mit ihrer Unterschrift unter die Charta zu ihrer weiteren Umsetzung bekannt.

Die Institutionen verpflichten sich durch ihren Beitritt dem gemeinsamen Ziel, **Versorgungsstrukturen zu vernetzen** und bedarfsgerecht mit **hoher Qualität weiterzuentwickeln**. Alle Betroffenen sollen Zugang zu diesen Strukturen erhalten.

Der **Freistaat Bayern** ist im November 2012 als **erstes Bundesland** der Charta beigetreten, um die Bedeutung des Themas zu betonen.

Nationale Strategie Jetzt befürwortet die Bayerische Staatsregierung ausdrücklich, dass die Ziele der Charta auch im Rahmen einer **Nationalen Strategie** systematisch und nachhaltig verwirklicht werden sollen.

Maßnahmen in Bayern

Gute Versorgungslandschaft

Dass das alles andere als ein Lippenbekenntnis war, zeigt der Blick auf die **Versorgungslandschaft in Bayern. Wesentliche Angebote und Strukturen** für eine würdevolle Sterbebegleitung sind in Bayern **bereits existent:**

Palliativstationen

An **94 Krankenhäusern** bestehen palliativmedizinische Angebote.

SAPV-Teams und Hospize

Wir haben daneben

- **36 SAPV-Teams** für Erwachsene und **4 SAPV-Teams für Kinder**, weitere werden folgen,
- **18 stationäre Hospize**, weitere werden folgen,
- und über **130 Hospizvereine** mit rund 6.600 aktiven ehrenamtlichen Hospizbegleitern.

Förderung

Der **Freistaat Bayern unterstützt** den Aufbau hospizlicher und palliativmedizinischer Versorgungsstrukturen nach Kräften **auch finanziell.**

Zum Beispiel durch:

- eine **SAPV-Anschubfinanzierung** (15.000 €/Team),
- eine **Investitionskostenförderung für stationäre Hospize** (10.000 €/Bett),
- die **Förderung der ambulanten Hospizarbeit** (100.000 € über die Bayerische Stiftung Hospiz),
- oder die Unterstützung von **Fort- und Weiterbildungskursen** an den vier bayerischen Akademien für Palliativmedizin, Palliativpflege und Hospizarbeit.

Daneben kümmern wir uns darum, dass die Hospiz-idee in noch mehr **Köpfen und Herzen in Bayern ankommt** und weisen auf Angebote und Möglichkeiten der Hospiz- und Palliativversorgung hin.

„Gemeinsam Gehen“ on Tour

Wanderausstellung neu aufgelegt

Dafür haben wir **erstens** die **Wanderausstellung** „Gemeinsam Gehen“ neu aufgelegt. Sie tourt **seit Anfang März 2015** wieder durch ganz Bayern. Auch im **Bayerischen Landtag** war sie schon zu Gast.

Die Ausstellung stellt die Situation Sterbender und ihrer Angehörigen **auf einfühlsame Weise** dar. Sie fördert so die **Bereitschaft, sich mit den Themen „Sterben und Tod“ auseinanderzusetzen**. Die Hospizidee erhält mit ihr ein **öffentliches Forum**.

Kostenlose
Ausleihe

Wir hoffen, dass möglichst viele öffentliche Stellen, Hospizvereine und Einrichtungen das Angebot nutzen, die Ausstellung **kostenfrei** über das Bayerische Gesundheitsministerium **auszuleihen**. Bitte geben Sie die Information weiter.

Hospiz macht Schule

„Hospiz macht
Schule“

Ein weiteres Beispiel ist das **Projekt „Hospiz macht Schule“**. Es folgt der Idee, dass Kinder und Jugendliche für den **angstfreien Umgang** mit Sterben, Tod und Trauer sensibilisiert und **gestärkt** werden sollen.

Hier soll eine Angstkulisse gar nicht erst entstehen, die später nur schwer zu überwinden ist.

Wir stellen uns vor, dass Hospizvereine auf Schulen zugehen, in den Unterricht kommen und dort mit den Kindern über Tod und Sterben sprechen.

Notwendige
Ausbildung

Wir lassen die ehrenamtlichen Hospizbegleiter dabei nicht allein, sondern stellen finanzielle Mittel für die **notwendige Ausbildung** zur Verfügung. Dann wird es leichter, einen Zugang zu den Kindern zu finden.

MiMi

Projekt für Mig-
ranten

Und last but not least starten wir **drittens** dieses Jahr eine „**Informationskampagne zur Hospiz- und Palliativversorgung mit Migranten für Migranten**“.

Sprachbarrieren
abbauen

Menschen mit Migrationshintergrund tun sich oft schwer, Zugang zur Hospiz- und Palliativversorgung zu finden. Die Sprachbarrieren sind in der Regel zu hoch, das deutsche Gesundheitswesen zu kompliziert. **Viele bekommen von den verschiedenen Möglichkeiten gar nichts mit.**

Infokampagne

Diese Sprachbarrieren will unser Projekt mit einer **mehrsprachigen Informationskampagne** abbauen. Dienste der Hospiz- und Palliativversorgung sollen so für alle bedarfsorientiert zugänglich werden.

Rahmenbedingungen auf Bundesebene

Kommen wir kurz noch zu den Rahmenbedingungen auf Bundesebene, die für die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung notwendig sind. Es wird ja zum **Hospiz- und Palliativgesetz einen eigenen Vortrag geben.**

Gesetz mit
Signalwirkung

Wir erwarten von diesem Gesetz wesentliche Impulse. Es soll die **ambulante und stationäre Hospizversorgung stärken durch:**

- **finanzielle Verbesserungen,**
- **qualitätssichernde wie qualitätssteigernde Maßnahmen** und durch
- **Fortbildungsanreize** in der **vertragsärztlichen Versorgung.**

Außerdem sollen Krankenkassen **ihre Versicherten und deren Angehörigen** bei der **Auswahl** und Inanspruchnahme von Leistungen der Hospiz- und Palliativversorgung **individuell unterstützen**.

Wird begrüßt

Die Bayerische Staatsregierung **begrüßt** diesen Gesetzesentwurf ausdrücklich. Punktuell haben wir Nachbesserungen angeregt. Einigen hat die Bundesregierung entsprochen.

Nachbesserungsbedarf

Ganz sind wir aber noch nicht zufrieden:

Evaluierung

Im Gesetz ist **keine Evaluierung** vorgesehen. Das wäre aber – etwa nach drei Jahren – eine hilfreiche Basis, um die **Notwendigkeit weiterer** Verbesserungen für die Hospiz- und Palliativversorgung in Deutschland zu prüfen.

100%-Erstattung

Des Weiteren sollten die Träger stationärer Hospize **Leistungen, zu denen sie rechtlich verpflichtet sind**, in **voller Höhe** von den Krankenkassen erstattet bekommen.

Der **Hospizgedanke bleibt** auch so **gesamtgesellschaftlich verankert**. Es sind genügend Aufgaben der Hospize übrig, die ausschließlich über Spenden finanziert werden müssen. Die **Gefahr einer Kommerzialisierung** ist meiner Meinung nach **nicht erhöht**.

Palliativbeauftragter

Außerdem brauchen wir eine viel **intensivere Implementierung der Hospiz- und Palliativversorgung** in **stationäre Pflegeeinrichtungen**. Da gibt es noch einiges **anzustoßen**.

Ich denke, dass ein **Palliativbeauftragter** in den Heimen helfen würde, der zum Beispiel

- die **Angebote** der Hospiz- und Palliativversorgung und die jeweilige Einrichtung vernetzt,
- die Bewohnerinnen und Bewohner berät und dabei unterstützt, die gewünschte Versorgung für sich zu finden.

Modellhafte Erprobung

Unser **Vorschlag wäre**, die Einrichtung eines Palliativbeauftragten zumindest modellhaft zu erproben.

Im gesetzgebungsverfahren wird Bayern seine Forderungen weiter bekräftigen.

Schlussgedanken

Würdiges Leben

Sehr geehrte Damen und Herren.

bis zuletzt

„Der Mensch darf niemals aufhören, Mensch zu sein.“

Es ist eine Freude zu sehen, wie viele Menschen nach diesem Leitbild leben, und sich einsetzen. Damit Schwerstkranken und sterbenden Menschen **ein würdiges Leben bis zuletzt** ermöglicht werden kann. Sie alle verleihen unserer Gesellschaft ein **menschliches Gesicht**.

Dank für Mit-
menschlichkeit
und Solidarität

Viele tausend Bürgerinnen und Bürger engagieren sich in der Hospiz- und Palliativversorgung.

Das ist ein wertvoller Beitrag zu mehr Mitmenschlichkeit und Solidarität. Das können wir gar nicht genug **wertschätzen und unterstützen.**

Ich danke allen von Herzen dafür.

Ganz persönlich und auch im Namen von Frau
Staatsministerin Huml und der gesamten Bayerischen
Staatsregierung.

Gemeinsam
weiter!

Bürgersein ist nicht nur eine Rolle, sondern auch eine
Haltung. Und wir erleben gerade an allen Ecken und
Enden in Deutschland bei der Versorgung der Flücht-
linge, wie viele Menschen diese **großartige Haltung**
haben und Vorbild sind für andere.

Lassen Sie uns trotz aktueller Herausforderungen die
anderen Hilfe- und Unterstützungsbedürftigen im
Land nicht vergessen. Lassen Sie uns **weiter**
gemeinsam für einen menschlichen und menschen-
würdigen Umgang mit Schwerstkranken und
Sterbenden eintreten!

Rede
von
Hermann Imhof MdL, Patienten -und Pflegebeauftragter der Bayerischen Staats-
regierung

vdek-Fachtagung "Palliative Care - Medizinische Versorgung im letzten Lebens-
abschnitt"

München, den 06.10.2015

Begrüßung	1
Anrede.....	1
Grüße von Frau Staatsministerin	1
Dank für Veranstaltung.....	2
Dank für Zusammenarbeit.....	3
Stärkung der Hospiz- und Palliativversorgung	3
Zitat Albert Schweitzer	3
Herausforderungen für die Gesellschaft.....	4
Antwort: Hospiz- und Palliativ-versorgung	4
Gegen aktive Sterbehilfe	5
Charta	5
Wichtiges Signal.....	5
Gute Resonanz	6
Nationale Strategie.....	6
Maßnahmen in Bayern	7
Gute Versorgungslandschaft.....	7
Palliativstationen	7
SAPV-Teams und Hospize.....	7
Förderung.....	7
„Gemeinsam Gehen“ on Tour	8
Wanderausstellung neu aufgelegt.....	8
Kostenlose Ausleihe.....	9
Hospiz macht Schule	9
„Hospiz macht Schule“	9
Notwendige Ausbildung.....	10
MiMi	10
Projekt für Migranten	10
Sprachbarrieren abbauen.....	10
Infokampagne.....	11
Rahmenbedingungen auf Bundesebene	11
Gesetz mit Signalwirkung.....	11
Wird begrüßt.....	12
Nachbesserungsbedarf	12
Evaluierung	12
100%-Erstattung.....	12
Palliativbeauftragter.....	13
Modellhafte Erprobung	13
Schlussgedanken	14
Würdiges Leben bis zuletzt	14
Dank für Mitmenschlichkeit und Solidarität	14
Gemeinsam weiter!	15

